Pietà : (Gemälde von A. Böcklin)

Autor(en): **Walzenhausen, Arthur Abundi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-664680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entsetzt, laut schreiend eilten wir, das gerettete Röschen in der Mitte, heim. Bald nahten vom Walde her die vier Arbeiter, auf einer schnell gefertigten Bahre die beiden Opfer tragend. Dichtes Waldgrün deckte die Wunden ihrer eng aneinander geschmiegten Leiber; aber die Gesichter leuchteten blaß und unversehrt. Noch steckten die Blaublümchen in Fritzens Knopfloch, und um seinen Hut schlang sich eine dichte, grüne Efeuranke.

„Meine Efeuranke, — die er mir mitbringen wollte!" ich sagte es mir unter heißen Tränen. Ach, unser guter Freund, unser Spielkamerad und Lehrer war nicht mehr! Und mit ihm verloren wir Anneli, das herzige, große Kind mit dem sonnigen, goldtreuen Gemüt.

Die Leute machten Platz — mein Vater war hinzugetreten. Eine feierliche Stille entstand, während der kein Auge trocken blieb.

„Wohl Euch, die Ihr ausgelitten! Das Leben wollte Euch trennen, nun hat Euch der Tod vereinigt. Geht ein zu Eures Herrn Freude!"

So sprach mein Vater tieferschüttert am Lager der Beiden, das wir Kinder unter heißen Tränen mit Hülfe der Mutter mit den schönsten Blumen des Gartens schmückten.

* * *

Als mein Vater noch am selben Abend in die Hütte des alten Teilers ging, ihm den Tod seines Sohnes zu melden, fand er den Alten zusammengesunken mit gebrochenen Augen. Auf dem Boden lag noch das umgestürzte Lämpchen, und die alte Schwarzwälderuhr an der Wand war abgelaufen. Ende.

Pietà.

(Gemälde von A. Böcklin.)

Da liegt er auf den Marmorstufen,
Der bleiche Tote, regungslos;
Ihn weckt kein Weinen mehr, kein Rufen,
Kein stummes Weh', ob noch so gross.

Wohl klagst du recht, o Weib voll Trauer,
Wirfst leidvoll dich an seine Brust —
So fahl, so kalt! — Dich fasst ein Schauer,
Du sinkest, deiner nicht bewusst.

Der Himmel selbst in düstern Farben
Klagt dieser Stunde Schmerz und Leid,
Des Lebens Atemzüge starben
Zu weicher toter Bangigkeit.

Doch öffnet sich die dunkle Pforte
Des Himmels einem Engel klar;
Ich hör' ihn sprechen diese Worte:
„Weib, weine nicht! er lebt fürwahr!"

Arthur Abundi, Walzenhausen.

Bücherschau.

Bei Schultheß & Co. in Zürich erschienen soeben:

Friedrich Nietzsche. Eine Gesamtschilderung von Rudolf Willy. Preis Fr. 4. 80.

Wer über Nietzsche, diesen modernsten, gefeiertsten, aber auch meist bekämpften aller Philosophen, über seine Person, sein Leben und seine Ansichten das Interessanteste zu erfahren wünscht, selbst jedoch nicht Zeit hat, seine umfangreichen, schwer verständlichen